

als Auicēna spricht. ¶ Wann aber die seügam we-
nig milch hat/so ist es auß mangerley vrsachenn.
Entweders von übriger hitz des leybs/dardurch
das blüt verzert würdt/ Dann so soll der seüg-
amen speyß seyn die wol für vnd nit hitziger/ als
von milch müß/gersten vñ kern inn fleyschbrü ge-
sotten/auch reysß od hirß. Salat von latucen mag
sye essen. Gerstenwasser sollen sye trincken/besun-
der d in lactucen samen gesotten ist. od die bletter
ein wolgethon habent. Vñ in eyner gemeyn/ alle
die kost die vill speyßt die dienet wol zü vil milch.
Vñ auch so kumpt wenig milch von verstopfung
der milch adern/ als gewonlich in kalten fra wenn
geschicht. Die selbigen sollen in denn fleyschbrüen
sieden venchelwurtzel/ auch tillen samenn. Auch
nym dewmenten samen/ tillen samen/ venchel sa-
men/ vñ eyniß samen/ eynes yedē als des andern/
vnd souil zuckers als ir aller ist gepuluert vnder-
einander vermischet. Sölich puluers brauch die
seügam mit iren kostē dz sye ein weyn daran gieß/
vñ tuncck ein brot darjn als in ein geseltz. Auch sol
sye sich halten der ordnung die obgeschribē ist vō
der dickennmilch wegenn. ¶ So aber nun wenig
milch kumpt von verzerniß des leybes/ so dienet
der obgeschriben rat darzū von der subtilen vnd
flüssigen milch wegenn. Auch spricht es Auicēna/
das die brüst zü reybe seynd mit zartem leynit-
tuchern/besunder über drey stund nach dē essen
oder nüchster/macht vill milch. Vnd von ertzney
die auß besunder eygentschafft vil milch machen